

EINE GEMEINSCHAFT, DIE VERÄNDERT

Predigt am Hochfest *Allerheiligen* in der Pfarrgemeinde Linz-Hl. Geist

Offb 7,2-4. 9-14 | 1 Joh 3,1-3 | Mt 5,1-12a

1. Im Glaubensbekenntnis, das wir jeden Sonntag sprechen, steht zwar ausdrücklich, dass wir an die „Gemeinschaft der Heiligen“ glauben, aber im Gegensatz zu manch anderen Glaubensartikeln, die umstritten sind, spielt das Bekenntnis zur „Gemeinschaft der Heiligen“ kaum eine Rolle. Ist dies so, weil der Inhalt dieser Aussage – und damit auch das heutige Hochfest – vielleicht bedeutungslos ist? Was heißt das überhaupt, an eine solche Gemeinschaft zu glauben? Wir wissen, dass die „Gemeinschaft der Heiligen“ nicht nur aus offiziell Heiliggesprochenen besteht, sondern aus uns allen. Die „Heiligen“, das sind die Mitglieder der christlichen Gemeinden. So konnte schon Paulus in seinen Briefen die „Heiligen“ in Rom oder Korinth oder anderswo adressieren (vgl. Röm 1,7; 1 Kor 1,2 usw.). Was ist nun das Besondere dieser Gemeinschaft, die wir heute feiern und zu der wir jetzt schon gehören, nicht erst später in der Vollendung?
2. Wir tun uns nicht ganz leicht mit dem Gedanken, auf Gemeinschaft angewiesen zu sein. In der heutigen Gesellschaft zählen individuelle Bedürfnisse mehr als soziale Verbindungen, und wer sich über Gemeinschaften (welcher Art auch immer) ärgert, droht mit der Protesthaltung des Austritts: aus Gewerkschaft, Partei, Kirche, Vereinen, aus der EU und manchmal sogar aus dem Familienverband. Die Überzeugung, dass Gemeinschaft meiner individuellen Befindlichkeit vorausgeht, ist jedenfalls alles andere als selbstverständlich. Bei der „Gemeinschaft der Heiligen“ kommt noch dazu, dass es hier nicht nur um Mitgliedschaft und Verbindlichkeit geht, sondern um eine transformative Wirkung: diese Gemeinschaft verändert, man kann ihr nicht „einfach so“ angehören. Die Heiligkeit, die von Gott kommt und die Gemeinde erfüllt, berührt und verändert, fasziniert und fordert heraus. Heiligkeit, das Erfülltsein vom Heil Gottes, bedeutet nicht eine individuelle, abgehobene und verschlossene Seligkeit; sie hat eine verändernde und solidarische Kraft. Wer aus Gottes Heiligkeit lebt, geht nicht gleichgültig an der Not des Mitmenschen vorbei; er bzw. sie tritt für andere ein. In der kirchlichen Tradition nennen wir das die „Fürsprache der Heiligen“. Das Miteinander in dieser Gemeinschaft trägt und hält, es heilt und stärkt, es motiviert und verändert. Die Gemeinschaft der Heiligen stärkt und inspiriert: hier in dieser Zeit und über die Grenze des Todes hinaus.
3. So feiern wir heute in gewisser Weise uns selbst: die Gemeinde derer, die aus der verwandelnden Kraft des Heils Gottes lebt: die „Gemeinschaft der Heiligen“, ein unglaublich starkes solidarisches Netzwerk. Diese Gemeinschaft kann betrachtet und kritisiert, untersucht und befragt werden – sie will aber vor allem gelebt werden. Und dazu lädt uns das heutige licht- und hoffnungsvolle Fest ein: die Kraft der Heiligkeit Gottes in einer Gemeinschaft zu erfahren, die verändert – um unseres Lebens willen.

Franz Gmainer-Pranzl